

Jahresversammlung der Zürcher Heimleiter

Autor(en): **Winkelmann, H.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **53 (1982)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-809879>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Viel wurde aber auch hier mit wenig Mitteln, aber grossem Einsatz getan.

Mit echt appenzelischem Humor berichtete Frau Hersche, vormals Hausmutter im Bürgerheim Appenzell (IR), von ihren Erlebnissen. Ein Beispiel: 14 Tage nach dem sie als ganz jung verheiratete Frau im Heim amtierte, gab es bei einem Schützling einen Finger zu verarzten. Sagt ein anderer zu ihm: «Gang, segs doch dr Alte!»

Von Gmünden (Straf- und Arbeitsanstalt AR) wusste Herr Alder allerlei aus den Krisen- und Kriegsjahren zu erzählen. Vom grossen Waschbottich, an dem die grosse Wäsche noch von Hand gewaschen wurde und von dem stämmigen Kerl, der Hände hatte, dass sein Daumen einen Fünftel fast zudecken konnte. Immer wieder kam dieser mit dem Gesetz in Konflikt, aber im entscheidenden Moment rettete er dem Verwalter doch das Leben. Schliesslich berichtete Herr Bernhard, ehemals Hausvater im Kinderheim Wiesen (AR), von seiner Tätigkeit in der Erziehung, Schule und Landwirtschaft. Wie gross war seine Freude, als er den Lehrer, der mit den Buben nicht mehr zurecht kam, sich mit diesem beim Mähen messen liess und dieser seine Autorität wieder gewann, weil er als Bauernsohn besser Mähen konnte. Arbeit als Erziehungsmittel! Alles in allem darf die Veranstaltung mit anschliessend geselligem Beisammensein als gelungen und zur Nachahmung empfohlen angesehen werden.

Krekelhof jetzt geschlossen

Ende 1981 hat die Anstalt Krekelhof ihre Tore geschlossen. Damit ist der Entscheid des Einwohnerrates Herisau vom 25. März 1981 in Kraft getreten. Der Krekelhof wurde 1915 eröffnet. Arthur Schiess, ein reicher Herisauerbürger, hat mit namhaften Summen zum Bau des Hauses beigetragen, damit die Gemeinde durch diese Anstalt nicht zu sehr belastet würde.

Der Krekelhof galt viele Jahrzehnte lang als Musterbetrieb. Während den letzten 25 Jahren betreute unser Berufs- und Vereinskollege Emil Kern zusammen mit seiner Frau mehr als 500 Schützlinge. Viel Frohmot und Einsatzbereitschaft waren nötig, um für die vielen schwierigen und schwer zu führenden Männer, die meisten haltlose Alkoholiker, zu betreuen.

Das Ehepaar Kern hat während der langen Amtszeit in jeder Hinsicht eine grosse Arbeit geleistet. Ein Besuch im Krekelhof vermittelte denn auch einen Eindruck davon, wie sehr Herr und Frau Kern das Wohl ihrer Schützlinge am Herzen lag. Dass diese Fürsorge nicht immer von gebührendem Dank begleitet war, liegt wohl in der Natur der Sache. Sicher sind aber trotzdem deren viele, welche für die empfangene Hilfe und Fürsorge dankbar sind.

Wir ändern Heimleiter haben Herrn und Frau Kern als gute und fröhliche Kollegen kennen- und schätzengelernt. Wir danken den beiden ganz herzlich für ein Vierteljahrhundert bereitwilliger Wirksamkeit in unserem Kanton, für den Krekelhof und zum Wohl ihrer Schützlinge. Für ihre weitere Zukunft begleiten Herrn und Frau Kern unsere besten Wünsche. R. H.

Jahresversammlung der Zürcher Heimleiter

Über 100 Vereinsmitglieder versammelten sich im heimeligen Saal des «Doktorhauses» in Wallisellen. Die vielen Entschuldigungen wegen Krankheit oder Überlastung im Betrieb waren wohl mehr als ein Zufall, sondern sicherlich auch teilweise Ausdruck von unbefriedigenden Arbeitssituationen in verschiedenen Heimen.

Neben dem Bericht des Präsidenten orientierte Herr Diener von der Kommission für Krankenkassenbeiträge an die Altersheime bei Pflegeleistungen. Die Krankenkassen sollen für die Pflegeleistungen in den Altersheimen wenig Verständnis gezeigt haben. Die Kommission ist zum Schluss gekommen, dass die aufgeworfene Frage für alle Heime in der Schweiz von grosser Bedeutung ist. In der Überarbeitung der Unterlagen für die Krankenversicherung fand die Problematik keine Berücksichtigung. Der jetzige Krankenkassenbeitrag von Fr. 9.- ist für die Kommission undiskutabel. Notwendig wird nach Ansicht der Kommission auch eine genaue Definition des Patienten im Altersheim.

Herr Schoch orientierte die anwesenden Heimleitungen über die Jugendheimfragen. Natürlich stehen die Finanzfragen (Bund-Kanton) im Vordergrund. Zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Kanton, Heim und «Versorger» wird ein spezielles «Forum» aufgebaut. Vor allem soll ein kantonales Heimkonzept entwickelt werden.

Herr Joss lobte in seinen Ausführungen die Zusammenarbeit zwischen Heimleitern und Erziehern. Die Tagung «Theorie und Praxis» war ein grosser Erfolg. Ziel solcher Zusammenkünfte sind «Denkanstösse». Am 6. September 1982 findet wiederum eine gemeinsame Tagung statt mit dem Titel: «Das Kind im Heim im Spannungsfeld von Beziehungen.» Schon jetzt werden die interessierten Heimleitungen und Erzieher/innen gebeten, sich dieses Datum vorzumerken.

Herr Walder als Präsident orientierte abschliessend über die Mitgliederzusammensetzung. Von den 386 Mitgliedern (wovon 94 Veteranen) arbeitet zirka ein Viertel in der Jugend- und drei Viertel in der Altersarbeit.

Der Jahresbeitrag wurde nicht verändert, und es wurden weder Anträge zur Versammlung, noch Anträge zur Delegiertenversammlung formuliert. Ein weiteres Datum, das sich Heimleitungen der Region Zürich vormerken sollten, ist der Donnerstag, 17. Juni 1982. An diesem Tag findet eine Heimleitertagung im Kloster Fahr statt. Für 1983, so orientierte der Präsident in seinem Ausblick weiter, stehen mehrere Rücktritte des Vorstandes zur Diskussion. (Der «Chronist» hegt die leise Hoffnung, dass nicht alle angekündigten Rücktritte realisiert werden.) Bis Herbst sind Vorschläge aus den ERFA-Gruppen sehr erwünscht.

Den Abschluss bildete das Referat von Frau Dr. I. Abbt, das in einer der nächsten VSA-Nummern abgedruckt werden soll.

- Warum bin ich Heimleiter und warum bleibe ich Heimleiter?
- Manager, Verwalter, Planer oder mehr...?
- Für was «reiben» wir uns eigentlich auf...?
- Resignation in uns?
- Wird die Hoffnung durch den fehlenden Sinn erstickt?

Viele Fragen wurden in diesen Ausführungen in den Raum gestellt und einige Antworten müssten noch etwas konkretisiert werden. An den ERFA-Gruppen würde es wohl nun liegen, sich vor allem mit der Frage der «inneren» Grundeinstellung des Heimleiters und der Heimleiterin auseinanderzusetzen. Für die Zukunft wird es wohl darum gehen, den Beruf der Heimleitung zu gestalten ohne die Berufung zur Heimleitung zu vernachlässigen...

H. R. Winkelmann

Hauptversammlung 1982 der Berner Heimleiter

Unter dem Vorsitz des Vereinspräsidenten, Paul Bürgi, Grube, Niederwangen, fand im Tierparkrestaurant Dählhölzli die diesjährige Hauptversammlung statt. Über 60 Heimleute hatten sich eingefunden, um die Berichte entgegenzunehmen und wichtige Sachgeschäfte mitzuberaten. Besonders herzlich wurde Dr. H. Bollinger, VSA-Geschäftsführer, begrüsst, der an diesem Tag - seinem Geburtstag! - unter den Bernern weilte und Grüsse des Zentralvorstandes überbrachte.

Nach der diskussionslosen Genehmigung des Protokolls der Hauptversammlung 1981 gab der Vereinssekretär, Theo Veraguth, die Mutationen bekannt: Ehrend

wurde der im Vereinsjahr verstorbenen Mitglieder gedacht (Frl. H. Haldemann; Herr Johann Bürgi-Widmer); acht Ehepaare und vier Einzelmitglieder konnten neu in den Verein aufgenommen werden, während die Austritte von zwei Ehepaaren und sechs Einzelmitgliedern zu verzeichnen sind. In die Reihen der Veteranen konnten übertreten: Frl. Elisabeth Zwicky, Herr und Frau F. Hirschi und Herr und Frau H. Wieser.

Der Präsident und der Vizepräsident verlasen anschliessend den Jahresbericht. Präsident Bürgi orientierte über die Tätigkeit des Vorstandes, der sich in verschiedenen Situationen mit den Aufgaben und Problemen